



Ein musikalisch schönes Duett: Stephan Eicher und Heidi Happy.

BRUNO KISSLING

Äusserst gediegener Rock

Kestenholz Stephan Eicher am Festival St. Peter at Sunset: Gute Verkäufe an der Abendkasse

VON MYRIAM SPERISEN

Verglichen mit den anderen Konzerten wurden am Samstagabend die meisten Tickets an der Abendkasse verkauft, das war jedenfalls der Stand am Samstag, als das Festival noch nicht zu Ende war. Stephan Eicher, der Berner Chansonnier, der in Frankreich ein Superstar ist, hatte seinen Auftritt vor der Kulisse der St.-Peters-Kapelle.

«Sieht hinter die Kulissen»

Claudia Ehrenbolger und Beat Gerber (vom Vorstand St. Peter at Sunset) waren jeden Abend an der Kasse. Nicht nur sie haben gehofft, dass das Wetter halten würde. «Wir machen hier mit, weil es uns Freude macht, hier im Verein mitzuarbeiten», so Claudia Ehrenbolger, und Beat Gerber ergänzt: «Das

hier ist doch eine gute Sache, so sieht man auch einmal hinter die Kulissen.»

Natürlich unterscheidet sich das Publikum von Konzert zu Konzert. Bei Milow oder Patent Ochsner war der Altersdurchschnitt deutlich tie-

«Die Eingangskontrolle ist nicht so streng, dies hängt vom Anlass ab.»

Security

fer. Die Eingangskontrolle ist nicht so streng: «Das kommt auf den Anlass an», bestätigt Security-Mann Sven Theiler. Hier handle es sich eindeutig um ruhiges Publikum.

Stephan Eicher zeigte sich stolz, «heute Abend in der gleichen Band spielen zu dürfen wie Heidi Happy»,

wie er in seiner Bescheidenheit sagte. Eine Überraschung, dass die Schweizer Sangerin dabei ist. Sie singen schön im Duett und Heidi Happy darf ein Stück von ihrem neuen Album zum Besten geben.

Eicher, Federer und die Mutter

Eicher ist bemerkenswert: Sobald die Musik verstummt, wird er schüchtern, seine Stimme nimmt sich zurück, als ob das Sprechen mit Lampenfieber verbunden wäre, das Singen hingegen überhaupt nicht. So sagt er, seine Mutter – sie kommt übrigens sehr oft vor, in seinen Anekdoten an diesem Abend, seine Mutter also, habe nicht an sein Konzert gewollt, sondern den Roger Federer am TV bevorzugt.

Lieder wie «Déjeuner en paix» oder «Eldorado» und das wunderschön interpretierte Guggisberger-

lied durften selbstverständlich nicht fehlen, auch das Geigenspiel nicht, das einige von Eichers Liedern so charakteristisch macht.

Eicher unternahm laut eigenen Angaben am frühen Abend einen kleinen Spaziergang «in der Gegend mit all den schönen Feldern», wie er sagte. Zurück zur «Grauzone», Pardon den Wurzeln, gab er auch seinen «Eisbär» zum Besten oder spontan gesungene Einlagen wie «Ohni Witz, wo isch jetzt da Mond ane», wenn der Mond eben kurz hinter einer kleinen Wolkendecke verschwunden ist. Weil er Sekunden zuvor noch sagte, der Mond schein durch, das Wetter sei stabil.

Zur Romantik passte es schliesslich vorzüglich, als während einer Zugabe das Glöcklein der St.-Peters-Kapelle erklang.